

AUGUSTINERKIRCHE
WÜRZBURG

AUGUSTINUS

KIRCHENOPER
IN SIEBEN BILDERN

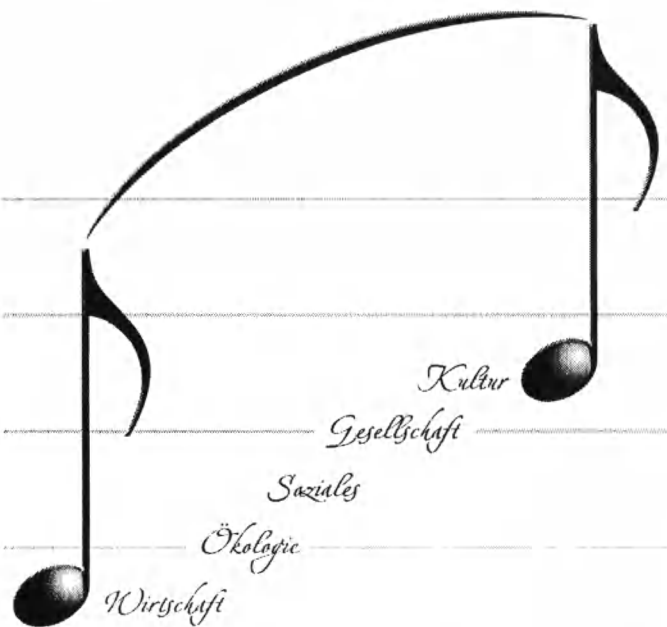
TEXT: WINFRIED BÖHM
MUSIK: WILFRIED HILLER

27. + 28. Mai 2006 20 Uhr

Veranstalter: Bachchor Würzburg in Zusammenarbeit mit C. Bürklin Künstler- und Konzertmanagement Frankfurt

Die Quinte

... spannt für Südzucker auch den Bogen von



SÜDZUCKER

Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt · www.suedzucker.de

Augustinus Ein klingendes Mosaik Kirchenoper in 7 Bildern

Libretto: Winfried Böhm
Musik: Wilfried Hiller

MONNICA	Regina Klepper Sopran
STELLA	Sylvia Koke Sopran
ADEODATUS	Dominik Manz Knabensopran
VOCES (Discipuli, Philosophi)	Die Singphoniker Alfons Brandl Tenor Hubert Nettinger Tenor Ludwig Thomas Bariton Berno Scharpf Bariton und Celesta Michael Mantaj Bass Christian Schmidt Bass
Chor	Cäcilienchor Frankfurt am Main Bachchor Würzburg
Leitung	Regine Geisler
Flöte/Altflöte	Irmela Nolte
Violine	Akiko
Diskant-Zither	Georg Glasl
Harfe	Irmgard Gorzawski
Schlagzeug	Münchener Percussionsensemble Martin Ruhland Edith Salmen Stefan Blum Werner Hofmeister

Gesamtleitung: Christian Kabitz

WERKEINFÜHRUNG

Augustinus Ein klingendes Mosaik

Einführung von Prof. Winfried Böhm

Augustinus (354-430), der uns zeitlich weit entfernt erscheint - rund 1600 Jahre trennen uns von ihm - gehört zu jenen herausragenden Gestalten der abendländischen Geistesgeschichte, die ihre aktuelle Bedeutung nie verloren haben, sondern im Gegenteil das Denken und das Lebensgefühl der Menschen bis heute prägen. Augustinus lebte in einer ausgesprochenen Übergangsepoche, in der die antike Kultur und Bildung unaufhaltsam verfiel und das junge Christentum seiner intellektuellen, geistigen und sozialen Blütezeit noch entgegensah. Er ist einer der wenigen christlichen Denker, von dem auch die Nicht-Christen wissen, dass er existiert hat, und dem ein wichtiger Platz in der Entwicklung des menschlichen Geistes zukommt. Laut dem französischen Historiker Henri-Irenee Marrou ist Augustinus das, was die griechische Plastik für die äußere Gestalt des Menschen war, für die Entdeckung seiner inneren Wirklichkeit geworden.

Dieses aus sieben Bildern zusammengesetzte »klingende Mosaik«, das sich vom Genre her zwischen einer Kirchenoper und einem Oratorium ansiedelt, will nicht den Kirchenvater, sondern den Menschen Augustinus in den Vordergrund stellen, und zwar als den ersten modernen Menschen. Dem entsprechend steht im Mittelpunkt dieses Werkes nicht wie üblich Augustins Bekehrung vom Heidentum zum Christentum, sondern seine Abkehr von der äußeren Verfallenheit an weltliche Vergnügungen und Verlockungen und die Einkehr in sein eigenes Inneres, wo er schließlich sich selbst und am Ende Gott findet. Diese Interpretation der Augustinischen »Bekehrung« als eine menschliche Umkehr von der Welt draußen in die Welt drinnen entspricht nicht nur den neueren philosophisch-theologischen Deutungen, sondern sie macht Augustinus auch dem nichtgläubigen Menschen von heute verständlich und nachvollziehbar. Folgerichtig gipfelt das Werk nicht in einer spektakulären äußeren Handlung (z. B. der Taufe im Mailänder Dom), sondern in den

Soliloquien, den »Alleingesprächen« der Vernunftseele mit Gott und sich selbst.

Um Augustinus nicht nur äußerlich in die Gegenwart versetzen zu müssen, verzichtet das Werk überhaupt darauf, die Figur Augustins selbst erscheinen zu lassen. Augustinus wird nur präsent in der Reflexion und im Gespräch anderer Menschen. Das sind in erster Linie seine Mutter Monnica (Sopran), seine Geliebte Stella (Sopran) und sein Sohn Adeodatus (Knabensopran). Dazu kommen sechs Männerstimmen (in der Uraufführung gesungen von den Münchner Singphonikern), die sowohl einzelne Rollen übernehmen als auch Psalmen und Gebete beitragen. Ein großer Chor übernimmt einmal die Rolle des (römischen) Volkes und ein andermal den brisanten Kommentar zu der kriegerischen Schlusszene, als die Vandalen einfallen und die Stadt, in der Augustinus friedlich stirbt, mörderisch zerstören.

Im einzelnen gliedert sich das Werk in folgende Bilder, die mit lateinischen Namen bezeichnet werden.

1 PANTHEON, Zweck der ersten Szene ist es, Augustinus von vorn herein in die römische Kultur einzuordnen, denn alle seine Themen und Botschaften entspringen seiner Auseinandersetzung mit der römischen, nicht der afrikanischen Kultur. Noch wichtiger ist es, dass diese Eingangsszene sogleich und unvermittelt die heutige Aktualität Augustins sinnfällig vor Augen führt. Die dramatisch gestaltete Verwirrung in religiös-sittlichen Dingen im untergehenden Römerreich spiegelt den ethischen und religiösen Pluralismus und Relativismus unserer Tage. Die Römer rufen im Pantheon eine Unzahl von Göttern an, genauer: von Menschen hervorgebrachte vergöttlichte Wesen, denen das Christentum, hier verkörpert durch Monnica, den einen und wahren Gott des späteren Augustinus entgegensetzen konnte. Heute scheinen wir kaum noch an diesen einen Gott zu glauben, sondern haben auf analoge Weise viele unterschiedliche Idole an seine Stelle gerückt, die wir fast wie Götzen verherrlichen: Reichtum, Macht, Ansehen, Erfolg, Geld, Lust, Herrschaft etc. Ebenso wenig wie es die römischen Götter vermochten, können uns diese modernen Götzen dauerhaftes Glück und jene Ruhe schenken, nach denen unser Herz »unruhig« verlangt. Die Szene mündet in ein Gebet der Monnica, das sie abschließt.

2 DISCIPULI. Hier begegnen sich eine Reihe von Augustins Mailänder Rhetorik-Studenten, die gerade Zeuge seiner ehrgeizigen und unterwürfigen Rede auf den Kind-Kaiser geworden sind. Sie spotten über den Missbrauch der Redekunst und über die Karrieresucht ihres Lehrers und geben dazu bittere Kommentare. Am Ende der Szene erscheint ein angetrunkener Bettler, der seine eigenen Lügen im Alkohol ertränkt und die beherzigenswerte Botschaft verkündet, keiner brauche mehr, als er besitzt, und er sei glücklich, wenn er nicht mehr will, als er hat.

3 STELLA. Die versteckten Anklänge, die sich in Augustins *Confessiones* an »Dido und Aeneas« finden, werden in dieser Szene aufgegriffen und zu einer Reminiszenz der Stella an jenen Theaterabend in Karthago ausgebaut, an dem sich Augustinus und sie kennen gelernt und bei dem Besuch jenes Schauspiels an dem Liebesleid der beiden klassischen Figuren erfreut haben. Jetzt wird diese Erinnerung konkrete Gegenwart, denn Augustinus ist auf Drängen seiner Mutter dabei, sich von Stella zu trennen, um eine standesgemäße Frau zu ehelichen. Stella wird verstoßen, der minderjährige Sohn Adeodatus bleibt beim Vater. Sein markerschütternder Schrei »Mama, Mama« beendet die Szene.

4 SOLILOQUIUM. Diese zentrale Szene beginnt mit der aus einem Kinderlied (»Lichte den Anker, wickle das Tau«) herausgehörten Aufforderung: »Tolle, lege, tolle, lege«. Die Singphoniker, Augustinus repräsentierend, rezitieren die biblische Aufforderung, sich nicht länger dem Fressen und Saufen, dem Huren und Buhlen, dem Hader und Streit und der Zeitverschwendung hinzugeben, sondern sich von der Welt zurückzuziehen und Wahrheit und Glück im eigenen Inneren zu suchen. Diese Szene kommt mit wenigen Worten aus und konzentriert sich auf eine höchst sensible musikalische Gestaltung der berühmten Augustinischen Umkehr. »Kehre in dich selbst zurück. Aber wenn du bei dir selbst angekommen bist, und wenn du deine eigene Natur als veränderlich erkannt hast, dann überschreite auch noch dich selbst. In diesem innersten Inneren findest du Gott, der in dir wohnt.«

5 ADEODATUS. Augustins Sohn sitzt am Strand und versucht, mit einer Muschel das Meer auszuschöpfen. Vorbeigehende Philosophen und auch Monnica sind über das seltsame Spiel des

Jungen verwundert. Es entspinnt sich ein höchst tief sinniger Dialog zwischen dem Knaben und den anderen darüber, was denn der Mensch eigentlich vermöge; ob er zu wahrem Glück und zur Erkenntnis der Wahrheit fähig sei. Am Ende lautet die Botschaft Adeodats, die vom Chor aufgegriffen und mehrfach wiederholt wird. Wir vermögen nichts aus uns selbst. »Wisse, o Mensch, und sei eingedenk: Alles ist Gnade, alles Geschenk.«

6 MONNICA. In dieser Szene verfällt Monnica ob der »Bekehrung« ihres Sohnes in eine tief sinnige Meditation über Mensch, Zeit und Tod: »Unser Leben - ein Wettlauf mit dem Tod. Ein Sterbeleben, ein Lebenssterben.« In ihrem Traum verdichten sich die zentralen Gedanken Augustins über Wahrheit und Glück und geraten beinahe zu einem zeitlosen Gebet: »Herr, gib uns blinde Augen für Dinge, die nichts taugen, und Augen voller Klarheit in alle deine Wahrheit.«

7 MORS. Diese meditative Stimmung, die den unmittelbar bevorstehenden Tod Augustins ankündigt und in eine Sterbeszene übergeht, während alttestamentliche Bußpsalmen angestimmt werden, wird jäh durch den Ruf unterbrochen: »Rom ist zerstört! Die Tochter des Kaisers gefangen! Die Vandalen stehen vor den Toren der Stadt!« Während der Krieg hereinbricht und ein urgewaltiges Trommeln alles übertönt, rezitiert der große Chor rhythmisch jene berühmten Worte aus dem »Gottesstaat«, in denen Augustinus jene kühne und immer wieder provozierende Parallele zwischen den kleinen seeräuberischen Piraten und den großen imperialistischen Räuberstaaten herstellt. Während das Kriegsgetöse schlagartig abbricht, hört man aus allen Ecken und in vielen fremden Sprachen die Eingangsworte der *Confessiones* flüstern, sprechen, rufen und singen: »Groß bist du, Herr, und hoch zu preisen. Groß ist deine Macht und deine Weisheit unermesslich. Wer Gott sucht, wird ihn finden, und wer ihn findet, wird ihn bekennen. »Confitear.« Damit geht am Ende Monnicas Wunsch in Erfüllung, ihr Sohn Augustinus möge in den Herzen der Menschen weiterleben. Bis auf den heutigen Tag

I. PANTHEON

Heidnische Götterverehrung in Rom

GROSSER CHOR

(auf der Empore, begleitet von vier Schlagzeugern mit Fellinstrumenten)

Magna est Roma!
Magni sunt dei tui!
Magna est Roma!
Magni sunt dei tui!
Tota Jovis plena sunt.
Deis sit laus et gratia.
Magna est Roma!
Laus et gratia!
Magni sunt dei tui!

Vater des Krieges,
Jupiter sei Dank!
Spender des Sieges,
Jupiter sei Dank!
Schutzgott des Staates,
Hüter des Eides,
Jupiter sei Dank!
Merkur, Venus, Mars,
Jupiter, Saturn,
Juno, Larentina,
Baal, Lubentia,
Venus, Serapis,
Ceres, Voluptia,
Quirinus!
Dein Haupt der Himmel.
Dein Leib das Meer.
Dein Auge die Sonne:
Quirinus, schütze dein Volk in Waffen!
Mars! Schmiede uns die besten Waffen!
Mars! Mars! Baal! Baal!
Gewaltiger Baal! Baal!

MONNICA

*(gegen den Gesang
des Chores anschreiend)*
Eure Götter kennen euch nicht.
Ihr seid ihnen fremd.
Von ihnen kommt kein Glück.

CHOR

Steh uns bei im Kriege
und im Siege!
Neptun, Gott des Wassers.
Laß uns Meere erobern.

Und Länder beherrschen.
Göttlicher Merkur!
Pluto, gib uns Reichtum,
mach andre arm!
Laß Handel und Geschäfte blühen!
Am Golde hängt alles!
Großer Saturn!
Laß uns leben, nicht arbeiten!
Arbeit macht krank.
Panem et circenses!

Groß ist die Artemis der Epheser!
Jungfrau und Mutter.
Ceres, laß uns schmausen,
schmausen und brausen!
Göttliche Schmeichlerin des Gaumens!
Ceres! Nur im Rausch liegt Seligkeit!
Wascht euch mit dem Blut der Tiere!

MONNICA

Nur Christi Blut wäscht euch rein.
Das Blut der Tieropfer befleckt.

CHOR

Laßt uns das Blut des Widders trinken!
Laß mir den Bart sprießen,
Fortunata Barbata!
Göttliche Venus! Füllhorn der Lust!
Preis dir, Voluptia!
Göttin der Wollust!
Göttliche Venus! Füllhorn der Lust!
Lubentia, gieß Öl ins Feuer meiner
Begierden!

MONNICA

Es gibt nur einen Gott.
Er hat uns geschaffen als seine Kinder!
Er liebt uns.

CHOR

Juno!
Gott Liber, Spender des Samens!
Schenke uns Liebeskraft!
Stimula! Stimula!
Bacchus! Orgasmus!
Stimula!

Magna est Roma! Magni sunt dei tui.
Magna est Roma! ./.

VOX

De profundis clamavi
ad te Domine.
Domine exaudi vocem meam!
Fiant aures tuae intendentes
ad vocem deprecationis meae ...

MONNICA

Sohn meiner Tränen.
Laufe nicht deinen Begierden nach.
Laß ab von deiner Wollust!

VOX

Quia tecum est propitiatio
cum terribilis sis.
Sustinui Dominum
sustinuit anima mea
et verbum eius.
Expectavit
anima mea ad Dominum
a vigilia matutina
usque ad vigiliam matutinam.

VOCES

(alle sechs Stimmen gemeinsam)
Inquietum est cor nostrum, donec
requiescat in te.

MONNICA

Kind meiner Schmerzen, stets bleibst du im
Herzen der Mutter, die weint.

Gott, gib ihm Klarheit, schenk ihm die
Wahrheit, die er begehrt.
Wenn er dich findet, in dir sich gründet, ist
er bekehrt.
Sohn meiner Sorgen, in Gott geborgen
sind wir vereint.

II. DISCIPULI

Studenten vor dem Hörsaal des neuen
Rhetorikprofessors Augustinus

DISCIPULI

Kommt ihr von Augustinus, dem neuen
Rhetorikprofessor?

Ein blendender Redner!

Er weiß mit der Sprache umzugehen.

Ein Worteverdreher und Speichellecker!
Zum Politiker geboren!

Erfolg gilt ihm mehr als die Wahrheit!

Er buhlt um die Gunst der Mächtigen.

Keine Lüge ist ihm dafür zu schade.

Kein Spiel zu gefährlich.

Gestern bot er sein Meisterstück:
Er hat eine Lobrede auf den Kaiser
gehalten.

*(Hier beginnt eine bissige Karikatur der
gestrigen Rede über den "Großen
allmächtigen Kaiser!"*

Der vierzehnjährige Knabe!

Ein unmündiges Kind, von der Mutter
gegängelt.

Es war zum Lachen!

»Du Blüte der Weisheit!«
Blüte der Weisheit!

Es war zum Schreien!

»Du Ausbund an Klugheit!«

Ausbund an Klugheit!

Es war nicht zum Aushalten!

»Du Herrscher des Reiches!« Herrscher des
Reiches!

Der pure Unsinn!

»Du Quelle der Weitsicht!«

Quelle der Weitsicht!

Ein Übertreiber!

»Du Hoffnung der Menschen!« Hoffnung
der Menschen

»Hüter der Gerechtigkeit!«

Hüter der Gerechtigkeit!

Der reine Spott!

»Du weißt dich mit den besten Beratern zu
umgeben! Dein Hofstaat ist die Zierde des
Landes!«

Korrupt und verderbt sind sie alle!

VOX

(BETTLER mit einer Flasche Wein)

Wer verkauft seine Ehre für äußeren
Ruhm? / Wenn ich den Leuten schmeichle,
genügt mir eine Flasche Wein. / Damit
ertränke ich meine Lügen, und ich bin
glücklich. / Die Welt ist eine Mühle, weil sie
im Rad der Zeit sich dreht und am Ende
alles zermahlt und zermalmt.

III. STELLA

Die Geliebte des Augustinus reflektiert ihr
Schicksal und ahnt die bevorstehende
Trennung

STELLA

(sich auf einer Dobaci in e' begleitend)

Dulces exuviae, dum fata deusque
inebat, / Accipite hanc animam, meque
his exsolvite curis.

*(Ihr Gewänder, geliebt, so lange Geschick
und Gottheit es erlaubten, nehmt mein
Leben hin und erlöst mich von meinem
Kummer.)*

Aurelius ...

Weißt du noch ...

Im Theater von Karthago ...

Wir vergnügten uns am Leid der Dido..

Ihr bitterer Schmerz war uns süßer Genuß.

Vixi et quem dederat cursum

Fortuna peregi, / et nunc magna

mei sub terras ibit imago.

*(Ich habe mein Leben gehabt und die
Bahn durchlaufen, die Fortuna mir
zugewiesen, und nun wird ein edles
Schattenbild meiner selbst
unter die Erde gehen.)*

Warum lässt du mich so lange warten?
Die Ungewissheit quält mich.
Die Einsamkeit lässt mich leiden ...

*(Eine Gruppe von Frauen beginnt auf der
Empore im Pianissimo zwei Hexameter aus
Vergils AENEIS auf dem Kammerton a zu
rezitieren. Danach korrespondiert eine
zweite Gruppe, und es kommen mehr und
mehr Gruppen hinzu, wobei sie unregel-
mäßig auf immer höheren Tönen
einsetzen. Das Spektrum weitet sich zu
einem lebendigen Cluster. Die Chorszene
steigert sich zu einer Art organisiertem
Chaos und reißt auf dem Höhepunkt jäh
ab.*

FRAUENCHOR

Nec te noster amor nec te data dextera
quondam / Nec moritura tenet crudeli
funere Dido.

*(Hält dich nicht unsere Liebe, nicht die
Hand, die du mir einmal gabst, nicht der
grausame Tod, den Dido nunmehr sterben
wird?)*

STELLA

(über dem Frauenchor singend)

Dissimulare etiam sperasti, perfide, tantum
posse nefas tacitusque mea decedere
terra.

*(Hast du gar gehofft, Treuloser, ein solches
Unrecht verbergen zu können und ohne
ein Wort mein Land zu verlassen?) Perfide!*

Ich brenne nach dir, will dich wieder
fühlen, riechen und schmecken, deine
Seele trinken.

FRAUENCHOR

Aeneas!

STELLA

Nec te noster amor ... Das Leben ist kurz ...

FRAUENCHOR

Aeneas!

STELLA

... nec te data dextera quondam

FRAUENCHOR

(quasi wie ein Echo)

... dextera quondam ...

STELLA

Heute ist heute ...

FRAUENCHOR

Heute ist heute ...

STELLA

Leben ist Lust, nicht Entsagung.

FRAUENCHOR

Leben ist Lust ...

STELLA

Ich spüre deine Hände, deinen Körper,
dich ...

FRAUENCHOR

Aeneas!

STELLA

Nec moritura tenet crudeli funere Dido.
Laß mich nicht vergeblich warten.

MONNICA

(mit Adeodatus auftretend)

Du schreibst ihm zum Abschied?

Eure Zeit ist vorbei.

Aurelius wird heiraten,

aber nicht dich!

Eine standesgemäße Frau.

STELLA

Er wird mich nie verlassen,
er kann nicht leben ohne mich.

MONNICA

Er wird es können.

Du kehrst zurück nach Afrika.

Adeodatus bleibt hier.

ADEODATUS

Mama! Mama!

IV. SOLILOQUIUAA

Die Bekehrung des Augustinus zu sich
selbst

ADEODATUS

Juchhe, juchhe!

Wir fahren zur See!

Die Sonne scheint.

Der Himmel ist blau.

Lichte den Anker,

wickle das Tau!

Tolle, lege!

Tolle, lege!

VOCES

Lichte den Anker, wickle das Tau!

Nimm und lies?

Nimm und lies?

Nimm und lies?

»Nicht mit Fressen und Saufen,

nicht mit Huren und Buhlen,

nicht mit Hader und Streit

verschwende die Zeit.

Wahrheit und Glück

findest du nicht außer dir.

Kehre in dich selbst zurück.

Im innern Menschen wohnen Wahrheit

und Glück ... «

Soliloquium-Musik (Palindrom) für Altflöte,

Violine, Diskant-Zither, Harfe, Celesta,

Buckelgong, Zimbeln, hohe Triangel und

Wood-Block.

VOCES

»Kehre in dich selbst zurück.

Aber wenn du bei dir selber angekommen

bist, / und wenn du deine eigene Natur

als veränderlich erkannt hast, / dann

überschreite auch noch dich selbst.

In deinem innersten Inneren findest du

Gott.«

V. ADEODATUS

Adeodatus, der Sohn des Augustinus und der Stella, sitzt am Boden und spielt mit einer Muschel, immer wieder die gleiche schöpfende Handbewegung wiederholend. Mehrere Philosophen beobachten ihn staunend und verwundert. Angesichts dieses merkwürdigen Spiels beginnen sie zu meditieren, ohne aber aufeinander einzugehen. Jeder Philosoph sollte auf einem Podest links und rechts von den Zuschauern stehen.

ADEODATUS

Ich schöpfe mit meiner Muschel das Meer aus.

VOCES (Philosophi) Wunderlicher Knabe. Seltsames Tun. Törichtes Spiel. Vergebliche Mühe.

ADEODATUS

Nicht törichter und vergeblicher als eure Suche nach Wahrheit und Glück. Ich fülle die Muschel. Ihr sammelt nur Tropfen. Das Meer ergründet keiner von uns.

VOCES (Philosophi)

Wer findet die Wahrheit?
Wer fasst das Glück?

VOX(Philosophus)

Ist der Mensch glücklich,
wenn er besitzt, was er begehrt? ...

VOX(Philosophus)

Ist einer weise, der vieles weiß? ...

VOX(Philosophus)

Güter, die uns die Welt entreißt, schenken kein ewiges Glück. ...

VOX(Philosophus)

Unser Geist sucht umsonst zu besitzen,
wovon er besessen ist. ...

VOX (Philosophus)

Auch die Wahrheit wohnt nicht in vergänglichen Dingen. ...

VOX (Philosophus)

Weisheit ist ein Name Gottes.

VOX (Philosophus)

Gott ist das einzige Gut,
welches uns ewiges Glück beschert.

(Monnica tritt hinzu)

VOCES (Philosophi)

Deus veritas.
Deus sapientia.
Deus beatitudo.

MONNICA

Aber der Weg zu Gott ist weit.
Manche brauchen dazu ein ganzes Leben.
Wissenschaft blüht auf.
Liebe macht demütig.

ADEODATUS

Gott hat Fischer den Philosophen vorgezogen.
In der Schule des Lebens sind wir alle Mitschüler.

Wir haben nur einen Lehrer.

Ihr Philosophen nennt ihn Vernunft.
Mein Vater Augustinus nennt ihn Gott.

VOX (Philosophus)

Wer von beiden, denkst du, hat recht?

ADEODATUS

Ich denke beide.
Wahrheit und Glück können nicht gefunden werden, / wenn sie sich nicht von selber zeigen, / denn alles ist Gnade, alles Geschenk.

VOCES (Philosophi)

Alles ist Gnade, alles Geschenk.

MÄNNERCHOR

(auf der Empore übernimmt dieses Motiv und singt es als Ostinato unter den folgenden Soli weiter)
Alles ist Gnade, alles Geschenk.

VOX (Philosophus)

Das Feuer wärmt nicht, um zu brennen.
Es wärmt, weil es brennt.

VOX (Philosophus)

Das Rad läuft nicht, um rund zu werden.
Es läuft, weil es rund ist.

VOX (Philosophus)

Was hat der Mensch, das er nicht empfangen hat? /Und warum rühmt er sich, / als hätte er es nicht empfangen?

MÄNNERCHOR

Alles ist Gnade, alles Geschenk.

ADEODATUS

Ich schöpfe mit meiner Muschel das Meer aus. Ihr sammelt nur Tropfen.

MÄNNERCHOR

Adeodatus.
Adeodatus.
A deo.

VI. MONNICA

Lebenstraum und Todesvision in Ostia

MONNICA

Alles fließt und vergeht.
Nichts bleibt stehn.
Ein Lebensalter kommt,
das andere weicht.
Kommt die Knabenzeit, stirbt das Kind.
Kommt die Jugendzeit,
stirbt der Knabe. Kommt das Mannesalter,
stirbt der Jüngling.
Kommt das Greisenalter,
stirbt der Mann.
Kommt der Tod,
stirbt jedes Alter

Unser Leben - ein Wettlauf mit dem Tod.
Ein Sterbeleben, ein Lebenssterben.

Schon im Anfang wohnt das Ende, noch im Ende wirkt der Anfang.

Was ist die Zeit?

Wir fassen es nicht.
Sie rast dahin und hält nicht still.
Die Gegenwart - ein schaler Augenblick.
Die Zukunft - ein hohles Vielleicht.
Das Vergangene im Erinnern,
die Zukunft im Erwarten,
die Gegenwart im Entfliehen.
Die Güter der Welt sind Schätze,
die man nur im Traum besitzt.
Sie machen reich bis zum Erwachen.
Ist der Traum vorüber ...

(LAMENTO für Violine und Ciasharfe)

MONNICA

Liebe ist der Reichtum der Armen, ist das Leben der Sterbenden. Liebe ...

VOCES

Nur die Wahrheit kennt kein Kommen und Gehen. / Denke an Gott und du wirst bei ihm ein »Ist« finden, /das kein »Es war« duldet, kein »Es wird sein«.
Bei ihm ist Ruhen und Bleiben.
Ein ewiger Sabbat ohne Ende und Wende

MONNICA

In meiner Seele strahlt ein Licht,
das keine Welt erfasst.
In meiner Seele klingt Musik,
die keine Zeit verschlingt.
In meiner Seele haucht ein Duft,
den keine Luft verweht.
In mir brennt eine Liebe,
die kein Wasser löscht.

Herr, gib uns blinde Augen Für Dinge, die nichts taugen, und Augen voller Klarheit in alle deine Wahrheit ...

VII. MORS

Tod des Augustinus, während die Vandalen seine Bischofsstadt Hippo belagern

CHOR
(auf der Empore)
Rom ist zerstört!
Die Tochter des Kaisers gefangen!

VOCES
Rom ist nicht ewig.
Auch Rom muß untergehn.

CHOR
Die Vandalen stehen schon vor den Toren unserer Stadt!

VOCES
Gott hat den irdischen Dingen
Nicht ewigen Bestand gewährt.

CHOR
Sie metzeln und morden!
Sie foltern und plündern!

VOCES
Not und Drangsal sind wie Feuer.
Wenn sie dich als Gold finden,
glühen sie dich rein,
wenn aber als Stroh,
werden sie dich in Asche verwandeln.

CHOR
(singt von der Empore herab die folgenden Fragmente aus den Bußpsalmen. Der erste Tenor entzündet eine Duftkerze mit Ysoparoma.) ...

Entsündige mich ...

VOX
Asperge me hyssopo ...

CHOR
... mit Ysop ...

VOX
... et mundabor ...

CHOR
... daß ich rein werde ...

VOX
Lavabis me ...

CHOR
Wasche mich

VOX
... et super nivem ...

CHOR
... daß ich weißer werde als Schnee.

VOX
... dealbabor.

CHOR
Eingestehen will ich Ihm ...

VOX
Confitebor scelus meum Domino.

CHOR
... meine Abtrünnigkeiten.

VOCES
Et tu Domine usquequo ...

CHOR
Du aber, Du, bis wann noch ...

VOCES
Cor meum fluctuabat dereliquit me
fortitudo mea ...

CHOR
Zuckend pocht mein Herz, meine Kraft hat
mich verlassen.
Das Licht ...

VOCES
... et lux oculorum meorum ...

CHOR
... meiner Augen ...

UMBRA STELLAE
Der Mensch ist zerbrechlicher als Glas

UMBRA ADEODATI
Das Leben beginnt mit Weinen und endet
mit Tränen.

UMBRA MONNICAE
Du warst trunken von Wein und Eitelkeit,
bis du Ruhe in Gott gefunden hast.

UMBRA ADEODATI
Ich suchte nach der Tiefe des Meeres

UMBRA STELLAE
Ein tiefer Abgrund ist der Mensch.....

UMBRA MONNICAE
Mein Sohn, mögest du in den Herzen der
Menschen weiterleben.

UMBRA ADEODATI
Vater! Ich habe dich doch geliebt.

UMBRA STELLAE
Aurelius, Geliebter! Kehrst du zurück?

(Die Geigerin beginnt eine virtuose TOCCATA zu spielen und geht, die Stadtumzierung symbolisierend, im Uhrzeigersinn um das Publikum herum. Wenn sie/er an einem Schlagzeuger mit großer Trommel vorbeikommt, löst sie einen gewaltig anwachsenden Kriegslärm aus.)

CHOR
(auf der Empore)
Fehlen Liebe und Gerechtigkeit/und herrschen Habgier und Rachsucht, / was sind dann Staaten anderes als große Räuberbanden? / Was sind Räuberbanden anderes als kleine Regierungen? / Wächst das Übel ins Große und werden Städte zerstört, / Gebiete erobert, Völker unterjocht, / dann heißt man es Großmacht. / Mit einem armseligen Fahrzeug bleibt einer ein Räuber, / mit einer großen Armee wird er zum Feldherrn.

VOCES

(in verschiedenen Sprachen, die am Ende in der Taubstummensprache buchstäblich verstummen)

Groß bist Du, Herr, und hoch zu preisen. / Groß ist Deine Macht und Deine Weisheit unermesslich. / Wer Gott sucht, wird ihn finden, und wer ihn findet, wird ihn bekennen. / Confiteor.

Unsere Künstler

Regina Klepper begann ihre Opernkariere in München; Gastspiele führten sie an Theater in Deutschland, Österreich, Italien, Schweden, Spanien, Südafrika, Argentinien und Chile. Unter Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt, George Prêtre, Kurt Masur, Gustav Kuhn, Helmuth Rilling, Peter Schreier, Enno zu Guttenberg u.a. sang sie die Sopranpartien in allen großen Oratorien. Sie war bei den Wiener Festwochen, beim Florentiner Maggio Musicale und anderen renommierten Festivals zu hören. Mit Hermann Prey und Francisco Araiza gab sie gemeinsame Liederabende, z.B. bei den Herbstlichen Musiktagen in Bad Urach, beim Mozartfest in Würzburg, beim Kissinger Sommer und bei der Schubertiade in Wien. In der Uraufführung von Wilfried Hillers "Goggori" sang sie die Zeipoth und in der Uraufführung seines Oratorium "Schulamith" die Sopranpartie. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehproduktionen sowie über 20 CDs dokumentieren die Breite ihrer künstlerischen Tätigkeit.

Sylvia Koke studierte Gesang an der Hochschule für Musik in Köln (Abschluß „mit Auszeichnung“) sowie englische und deutsche Literatur an der Universität. Ihr erstes Festengagement führte sie 2000 für zwei Jahre an das Essener Aalto-Musiktheater. Sie gastierte (u.a. als „Königin der Nacht“, „Fiordiligi“, „Konstanze“, „Violetta“) in Aachen, Trier, Würzburg, Osnabrück, Krefeld, Kassel, Bonn, Wuppertal, Essen, Hannover, Basel, Mannheim, Salzburg, Antwerpen, bei den Festwochen für Alle Musik in Innsbruck und am Staatstheater am Gärtnerplatz in München.

Zu ihrer Tätigkeit gehören neben Oper und Konzert auch Auftritte im Hörfunk und Fernsehen. Sylvia Koke arbeitete u.a. mit Edda Moser, Kurt Moll, Konrad Junghänel, Werner Schroeter, Liorot und George Tabori. In der Spielzeit 2005/2006 ist sie am Theater Dortmund als „Violetta“, „Konstanze“, „Fiordiligi“ und „Antonia“ zu hören.

Dominik Manz wurde 1993 als Sohn der Pianistin Julia Goldstein und Wolfgang Manz in Hannover geboren. Er besuchte die musikalische Früherziehung der Musikschule Hannover und war kurzzeitig Mitglied des Knabenchores Hannover. Parallel dazu erhielt er Cellounterricht, den er nach dem Umzug der Familie nach Nürnberg bei Heike Wundling fortsetzte. Für die Uraufführung der Oper »Wolkenstein« von Wilfried Hiller und Felix Mitterer am Staatstheater Nürnberg und am Nuovo Teatro Municipale Bolzano wurde er für die Rolle des Knaben Wolkenstein engagiert. Seine zweite Opernrolle war die Partie des Miles in Benjamin Brittens Oper »The Turn of the screw«. Seit Herbst 2003 wird Dominik Manz stimmlich von Ute Büttner betreut. Zur Zeit besucht er die 6. Klasse der Adolf-Reichwein-Realschule Nürnberg.

Die Singphoniker: Als sich vor inzwischen 20 Jahren sechs Studenten der Münchener Musikhochschule zusammaten und Singphoniker nannten, ahnte wohl niemand, dass aus ihnen binnen weniger Jahre ein gefragtes Vokalensemble werden würde.

Die Programme der sechs bestechen durch den Mut, scheinbar Unvereinbares in einen an- und aufregenden Dialog zu bringen. Dabei vermochten weder die zahlreichen Auszeichnungen für die Gesamteinspielung der mehrstimmigen Gesänge Franz Schuberts, noch die sehr zeitgemäße Interpretation der gregorianischen Choräle das Ensemble seinem ursprünglichen musikalischen Vorbild, den Comedian Harmonists, zu entfremden.

Irmela Nolte studierte Flöte an den Musikhochschulen Detmold und München bei Paul Meisen, ergänzt durch Studien bei Trevor Wye und Robert Dick. Als Solistin ist sie hauptsächlich im Bereich der Neuen Musik tätig, was sich auch in Funk- und CD-Aufnahmen (z.B. »Flöte Avantgarde«, »music 4 flutes«, »Kammermusik von Charles Koechlin«) widerspiegelt. Sie hat projektbezogen im Ensemble Modern (Frankfurt) mitgewirkt sowie Konzertreisen mit verschiedenen Kammermusikensembles unternommen. Im Münchener Haus der Kunst organisiert sie Themenkonzerte. 1998 erhielt sie den Musikförderpreis der Landeshauptstadt München. Irmela Nolte hat seit 1989 einen Lehrauftrag in den Fächern Flöte, Flötenensemble und Musik der Avantgarde an der Universität München.

AKIKO Die in Osaka geborene Geigerin studierte bei Akiko Tasumi, Yfrah Neaman, Wanda Wilkomirska und Herman Krebbers in Tokio, London, Mannheim und Amsterdam. Bereits im Alter von 11 Jahren gewann sie den Japanischen Musik-Wettbewerb. Es folgte eine Anzahl internationaler Preise, darunter ein 1. Preis im Vichy-Wettbewerb in Frankreich. 1998 wurde sie Preisträgerin des renommierten ARD-Wettbewerbs.

Seit ihrem Debüt in der Londoner Queen Elisabeth Hall ist AKIKO als Solistin in mehr als 30 Ländern aufgetreten und konzertierte mit führenden Orchestern und Künstlern wie dem Japan Philharmonic Orchestra, dem Finish Radio Symphony Orchestra, dem Helsinki Philharmonic Orchestra dem NDR-Orchester, Jukka Pekka Saraste, Sergu Comissiona, Norichika Limoril und Pascal Roge. Im Jahr 2000 schrieb der Münchner Komponist Wilfried Hiller für sie das Stück "Der Tod ist eine schöne Frau".

Irmgard Gorzawski erhielt an der Hochschule für Musik und Theater in München das Künstlerische Diplom im Fach Harfe und absolvierte die dortige Meisterklasse bei Prof. Helga Storck. Anschließend besuchte sie die Solistenklasse von Prof. Maria Graf an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg, wo ihr das Konzertexamen mit dreifacher Auszeichnung zuerkannt wurde. Seitdem spielt sie regelmäßig als Gastmusikerin in Orchestern wie den Münchner Philharmonikern, den Orchestern des Bayerischen Rundfunks, der Internationalen Bach Akademie Stuttgart und dem Münchner Kammerorchester. Im vergangenen Jahr erhielt sie ein Stipendium des Richard-Wagner-Verbands Bayreuth und beteiligte sich an CD-Aufnahmen mit dem Philharmonischen Chor München (»Facetten romantischer Chormusik«) und den Singphonikern (»Singphonic Christmas«). Das Repertoire der Künstlerin umfasst Musikwerke aus über fünf Jahrhunderten. Aufgrund dieser Bandbreite ist sie gleichermaßen als Konzertsolistin, Kammermusikerin und Orchesterharfenistin gefragt. Irmgard Gorzawski hat eine Solo-CD mit Tanzliedern aus fünf Jahrhunderten eingespielt.

Georg Glasl, geboren 1957, studierte am Richard-Strauss-Konservatorium in München und am Mozarteum in Salzburg. Seit 1989 ist er Dozent für Zither am Richard-Strauss-Konservatorium. 1988 erhielt er für sein außergewöhnliches Zitherspiel den Förderpreis der Stadt München. 1995 rief er das Münchner Zitherfestival ins Leben, das unter seiner Leitung inzwischen sechsmal stattgefunden hat. Er spielt bei zahlreichen Festivals und renommierten Konzertreihen wie »Musica viva« in München, dem Rheinheßischen Musikfestival in Mönchen-Gladbach, dem »Klangforum Wien« und dem Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker. Zahlreiche Komponisten, u.a. Violeta Dinescu, Wilfried Hiller, Peter Kiesewetter und Walter Zimmermann, haben für ihn und sein Instrument geschrieben. Konzerte und Tourneen führten ihn durch ganz Europa, in die USA, nach Afrika und Zentralasien.

Münchener Percussionsensemble

Edith Salmen – Stefan Blum – Werner Hofmeister – Martin Ruhland

Das Münchener Percussionsensemble besteht aus freischaffenden Schlagzeugern, die seit 1987 in den verschiedensten musikalischen Bereichen und in wechselnder Besetzung zusammenarbeiten. Über die gemeinsame Ausbildung an der Musikhochschule München hinaus verbindet die Künstler das Interesse, die vielfältigen musikalischen aber auch dramatisch-theatralischen Möglichkeiten der Percussion weiter auszubauen und ein erweitertes Instrumentarium mit neuen, ungewöhnlichen Klängen in Live- und Studiosituation kreativ umzusetzen. Ein wichtiges Anliegen des Ensembles ist dabei die enge Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten, um schon bei Ur- und Erstaufführungen kompetente Interpretationen bieten zu können.

Das Repertoire des Ensemble reicht dementsprechend von klassischen Konzert- Opern-Oratorienprogrammen über moderne Kammermusik in gemischten Besetzungen bis zu eigenen Kompositionen, bei denen neben dem symphonischen Instrumentarium auch elektronische Klangerzeuger, ethnische Percussion und selbstentwickelte Instrumente verwendet werden.

Winfried Böhm studierte nach dem Abschluss einer Banklehre Philosophie, Theologie, Pädagogik, Geschichte und Musikwissenschaft in Bamberg, Würzburg und Padua. Im Anschluss an seine Habilitation war er zunächst in den USA tätig und ist seit 1974 Ordinarius an der Bayerischen Julius Maximilians Universität Würzburg. Er lehrte als Gastprofessor Philosophie und Pädagogik an bedeutenden Universitäten in Europa, Afrika, Asien und Amerika, u.a. in Rom, Lagos, Tokio, Buenos Aires, Mexiko City, Santiago de Chile und Harvard und erhielt den Ehrendoktor für Philosophie in Córdoba (Argentinien).

Winfried Böhm ist Mitglied mehrerer Akademien der Wissenschaften, u.a. der Accademia Galileana in Padua und Autor von über zwanzig Büchern und mehr als 300 Aufsätze in sieben Sprachen zur Geschichte und Theorie der abendländischen Kultur. Neben seiner akademischen Arbeit ist er auch als Opernregisseur tätig.

Wilfried Hiller wurde 1941 in Weißenhorn / Schwaben geboren. Nach seinem Klavierstudium bei Wilhelm Heckmann am Augsburger Leopold-Mozart-Konservatorium studierte er an der Münchener Musikhochschule bei Günter Bialas (Komposition), Heinz Arnold (Opernregie), Ludwig Porth und Hanns Hölzl (Schlagzeug, Pauke) sowie Musiktheorie bei H. Pfrogner. 1968 gründete er die Konzert-Reihe »Musik unserer Zeit«. Im selben Jahr lernte er Carl Orff kennen, mit dem er bis zu dessen Tod 1982 eng zusammenarbeitete. Wilfried Hiller ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Künste, Kompositionslehrer am Münchner Richard-Strauss-Konservatorium und seit 1971 Musikredakteur beim Bayerischen Rundfunk.

Wilfried Hillers Werke für das Musiktheater wurden entscheidend von der Zusammenarbeit mit seiner Frau, der Schauspielerin Elisabeth Woska, beeinflusst. Von 1978 an schuf er gemeinsam mit Michael Ende eine Reihe erfolgreicher Werke wie »Die zerstreute Brillenschlange«, »Vier musikalische Fabeln«, »Der Goggorik«, »Die Jagd nach dem Scharg«, »Das Traumfresserchen« und »Der Rattenfänger«.

Nach Michael Endes Tod 1995 arbeitete Hiller mit Herbert Asmodi und seit 1997 mit Rudolf Herfurthner zusammen. Neben den Bühnenwerken entstanden eine Vielzahl an Kammermusikalischen Arbeiten, Solokonzerten, Chor- und Orchesterwerken. Wilfried Hiller hat zahlreiche Preise für sein Werk bekommen und ist momentan der meistgespielte lebende deutsche Bühnenkomponist.

Der Bachchor Würzburg

wurde 1961 von Günter Jena gegründet. Jena, Assistent und Stellvertreter Karl Richters in München, war bis 1973 Kantor an der St. Johanniskirche in Würzburg. Er initiierte die Würzburger Bachtage und machte den Chor binnen kurzer Zeit zu einem führenden Klangkörper der Region. Er erarbeitete mit den Sängern die großen Oratorien Bachs und Händels; eine erste Auslandsreise führte zu Konzerten nach Paris.

1974 wurde Heribert Breuer Leiter des Bachchores. Er erschloß dem Chor die Werke der Wiener Klassik und der Romantik.

Seit 1979 ist Christian Kabitz Kantor an St. Johannis und Leiter des Bachchores. Zusammen mit dem Bachorchester wurden Gastspiele in Turin und Mailand (1980), Bologna, Reggio und Rimini (1981) sowie in Palermo (1987) gegeben. 1991 war der Chor erstmals beim Israel-Festival in Jerusalem zu drei Konzerten eingeladen. Seit 1988 gastiert der Chor regelmäßig beim Festival in Anzy-le-Duc, daneben in Vichy und in Ajaccio, dabei zunehmend auch in einer neuen Rolle als Opernchor. (Così fan Tutte 1989 und 1993, Le Nozze di Figaro 1991, Il Barbiere di Siviglia 1992, Don Giovanni 1995).

1986 entstand eine Schallplatte mit den Motetten Bachs, die für großes Aufsehen sorgte. Rundfunk und Fernsehen haben den Chor in vielen Sendungen weit über die Grenzen Würzburgs hinaus bekannt gemacht.

Der Chor besteht aus ca. 100 meist jungen Sängern, die bis zu dreimal in der Woche sich zu Proben treffen. Jährlich gibt der Chor ca. 35 Konzerte, bei den alljährlichen "Würzburger Bachtagen" bestreitet er die beiden großen Oratorien-Abende und die Gestaltung der Festgottesdienste mit Bachkantaten.

Neben der Erarbeitung der großen Werke der Oratorienliteratur widmet sich der Bachchor aber besonders der Pflege der A-Capella-Musik. Eine ausgedehnte Deutschland-Tournee mit einem Programm "Rock meets Classic" zeigte die große Wandlungsfähigkeit der Chorsänger, die sich hier begeistert der Popmusik widmeten. 2000 war der Chor in den USA, 2001 in Japan.

Der Cäcilien-Chor Frankfurt

Ist Deutschlands zweitältester Konzertchor. 1857 vom Operntenor Johann Nepomuk Schelble gegründet, feierte der Cäcilien-Chor 1993 sein 175jähriges Bestehen mit einer großen Serie glanzvoller Konzerte.

Zu seinen Dirigenten gehörten der Komponist Felix Mendelssohn-Bartholdy, der dem Chor überdies sein Oratorium "Paulus" gewidmet hat, Hans Pflizner, Hermann Scherchen, Clemens Krauß, Hans Rosbaud und Bruno Vandenhoff. 1940 und noch einmal 1950 war Kurt Thomas, der spätere Leipziger Thomaskantor, Leiter des Chores.

1960 übernahm Theodor Egel die künstlerische Leitung des Chores; unter ihm wurden erstmals Konzertreisen nach Österreich, Italien, Frankreich und die Schweiz unternommen. Den Stellenwert in der Chorlandschaft inner- und außerhalb Frankfurts sicherte auch das Wirken Enoch zu Gultenbergs ab 1980. Unter ihm fand eine weitbeachtete Europatournee des Chores statt.

Seit 1988 ist Christian Kabitz Dirigent des Cäcilien-Chores Frankfurt. Neben der traditionellen Pflege des Oeuvres von J.S. Bach (schon im Jahr 1829 hatte Mendelssohn die "Matthäus-Passion" in Frankfurt dirigiert) erschließt Kabitz dem Chor besonders die Werke der Romantik und der Moderne. Auch der A-Capella-Literatur widmet sich der Chor mit großem Erfolg.

Der Cäcilien-Chor war seitdem national und international weit beachtet; zwei Auftritte bei der Sendung "Achtung Klassik" mit Justus Franz zählen dazu, ebenso mehrere große Konzerttourneen in Europa und Übersee.

Regine Geisler wurde 1980 in Landshut (Niederbayern) geboren und erhielt ihren ersten Musikunterricht im Alter von 7 Jahren. Nach dem Abitur begann sie das Studium der Katholischen Kirchenmusik mit Hauptfach Orgel bei Prof. Günther Kaunzinger und Prof. Gerhard Weinberger an der Hochschule für Musik in Würzburg, das sie 2004 mit dem A-Diplom absolvierte. 2002 – 2004 war Regine Geisler als musikalische Assistentin an der Stiftsbasilika St. Martin in Landshut tätig. Derzeit studiert sie in Würzburg in der Fortbildungs-klasse Orgel bei Prof. Christoph Bossert und ist Assistentin des Würzburger Bachchores.

Christian Kabitz erhielt seine Ausbildung zum Kirchenmusiker und Dirigenten in München seine Lehrer waren u.a. Diethard Hellmann und Herrmann Michael.

1979 wurde Christian Kabitz zum Kantor an die St. Johanniskirche Würzburg berufen, dort leitet er Bachchor und Bachorchester Würzburg. In dieser Eigenschaft verantwortet er jährlich die *Würzburger Bachtage*, ein Musikfestival von überregionaler Bedeutung. Aufführungen von Barock-Opern in der Kirche machten ihn ebenso bekannt wie Computer-Synthesizer-Konzerte. Seine Beziehung zur modernen Musik dokumentieren zwei Schallplatten-Alben, *Rock-Requiem (1980)* und *Cosmogonia (1989)*, Kompositionen, in denen eine Rock-Formation mit groß besetztem Chor und Orchester musizieren.

1986 erhielt er den Staatspreis des Freistaates Bayern als Dirigent, im selben Jahr wurde er zum künstlerischen Leiter des Bachchores Heidelberg ernannt. Dort dirigiert er fünf große Oratorienkonzerte pro Saison. Seit 1988 ist Christian Kabitz auch künstlerischer Leiter des Frankfurter Cäcilien-Vereins, der durch seinen renommierten Oratorien-Konzerte in der Alten Oper Frankfurt seit vielen Jahren das musikalische Leben der Stadt entscheidend mitprägt. Im Jahr 2004 erhielt Christian Kabitz den Kulturpreis der Stadt Würzburg.

1991, 1993 und 2000 war er eingeladen, Konzerte in Israel zu dirigieren; in Jerusalem, Haifa und Tel Aviv erklangen Bach-Kantaten, Brahms Deutsches Requiem und Schönbergs "Überlebender aus Warschau".

1996 war Christian Kabitz erstmalig in den USA mit einer Auswahl aus seinen drei Chören führte er dort mit großem Erfolg dreimal Verdis "Requiem" und zweimal Orffs "Carmina Burana" auf. 2001 führte ihn eine große Konzerttournee erstmals nach Japan. Im Jahr 2005 gestaltete er mit drei Konzerten die German Cultural Week in Shanghai, für 2006 ist er mit drei Mozart-Konzerten wieder nach China eingeladen.

Seit 1999 hat Christian Kabitz in Wachenheim mit "Bürklins Sommeroper" ein eigenes großes und ambitioniertes Festival, er inszenierte Rossinis "Barbier", im August 2000 und 2001 waren es Telemanns "Pimpinone" und Mozarts "Don Giovanni", und 2002 sowie 2003 hat er Mozarts „Figaro“ mit international bekannten Solisten inszeniert und dirigiert.



Neugier

Sie wissen, was Sie von einer Limousine erwarten: erstklassige Fahreigenschaften, exklusiven Komfort und leistungsstarke Motoren. Und doch wird der BMW 7er Ihre Erwartungen noch übertreffen. Seien Sie neugierig und überzeugen Sie sich selbst. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Der BMW 7er. Die ultimative Fahrlimousine.

Autohaus Rhein

Autohaus Rhein Würzburg
Louis-Pasteur-Str. 14, 97076 Würzburg
Tel. 0931 27885-0, Fax 0931 27885-85
www.rhein-wuerzburg.de

BMW 7er



Freude am Fahren

Die Kirchenoper AUGUSTINUS ist ein Auftragswerk des Collegium Augustinum München und der Augustiner-Brauerei München mit freundlicher Unterstützung durch die Augustinum-Stiftung und die Edith-Haberland-Wagner-Stiftung.

Die Uraufführung fand statt am 19. März 2005 in der St.Lukas-Kirche zu München.

Die beiden Aufführungen am 27. und 28. Mai 2006 in Würzburg haben möglich gemacht:

Collegium Augustinum München
GEMA-Stiftung München
Bischöfliches Ordinariat Würzburg
Sparkassen-Stiftung Würzburg
Evang.-luth. Kirche in Bayern
Stadt Würzburg
BMW-Autohaus Rhein, Würzburg
Südzucker AG Mannheim / Ochsenfurt
Allianz Generalvertretung Serge Avit
Catharina Bürklin, Frankfurt
Professor Dr. Dieter Salch, Würzburg

Besonderen Dank sagen wir Prior Peter Reinl und seinen Mitbrüdern von der Augustinerkirche Würzburg.

Altersvorsorge mit Renditechancen.



Mit den Allianz FondsRenten kombinieren Sie die hohen Ertragschancen des Kapitalmarktes mit der Sicherheit einer lebenslangen Rente. Informieren Sie sich über die Anlagestrategien der Allianz FondsRenten! Wir beraten Sie gern.
Hoffentlich Allianz.

Serge Avit

Allianz Generalvertretung
Marktplatz 36
97070 Würzburg
Tel.: (09 31) 4 65 59 - 0
Fax: (09 31) 4 65 59 - 59
serge.avit@allianz.de
www.avit-s.de

Allianz 

